Ruswil: Tropfstei Eigenproduktion

Am Anfang war die Angst

Am Samstag feierte die neuste Eigenproduktion des Kulturvereins Tropfstei ihre Premiere. Die Wahl fiel auf das Theaterstück «Am Rand (ein Protokoll)», ein Werk der anderen Art.

Benedikt Schäfer

Der Kulturverein Tropfstei wagt sich an etwas Neues. Regisseur Matthias Koch inszeniert mit «Am Rand (ein Protokoll)» des deutschen Dramatikers Philipp Löhle von 2019 ein Stück mit einer ungewöhnlichen dramaturgischen Form. Protokollartig wird die Geschichte eines kleinen Dorfes an der schweizerisch-österreichischen Grenze rekonstruiert. Es wird erzählt, wie die Ortschaft das Schicksal der Welt beeinflusst, und es wird aufgezeigt, wie der Wunsch nach Sicherheit zu Abgrenzung führen kann. Dabei verschwimmen immer wieder die Grenzen zwischen Realität und Fantasie.

Ein zu vertrauensseliges Dorf

Der neu eingesetzte Dorfpolizist Frederick Kaufman merkt schnell, dass es in Randhausen etwas anders läuft als an seiner letzten Dienststelle in Oberbüron. Autos werden mit steckendem Schlüssel geparkt, Fahrräder werden nicht abgeschlossen, Häuser stehen tagsüber offen. Kurzum, die Bürgerinnen und Bürger von Randhausen vertrauen einander. Die Frage «Wofür brauchen wir denn Polizei?» scheint vor diesem Hintergrund berechtigt. Doch Kaufman sieht in dieser Vertrauensseligkeit nichts Positives. In einer von ihm selbst einberufenen Versammlung macht er den Bürgerinnen und Bürgern klar: Es lauern viele potenzielle Gefahren ausserhalb des Dorfes. Von Österreich aus kann womöglich zu Fuss in Randhausen eingefallen werden, von jedem, der will. Die Kette der Ereignisse, die er damit auslöst, hat er wahrscheinlich nicht bedacht. Angst bricht aus. Zäune werden gebaut und eine Bürgerwehr patrouilliert nachts auf der Suche nach einem angeblichen Sexualtäter, der in Wirklichkeit ein riesengrosser, liebenswürdiger Troll ist. Bei einer solchen Nacht- und Nebel-Aktion kommt es zu einem tödlichen Gewaltakt, der anfangs zu diplomatischen Spannungen zwischen der Schweiz und Österreich führt und schlussendlich im Dritten Weltkrieg ausartet.

Anspruchsvolles Stück

Trotz der ernsten Thematik kann sich der Zuschauende einem belustigten Schmunzeln nicht verwehren. Die Geschichte wird mit viel Leichtigkeit, Kurzweile und unterschwelligem Humor geschildert. Und die Möglichkeit, einen ernsten Stoff mit Leichtigkeit zu inszenieren, reizte Matthias Koch auch am Stück, das aktuelle Themen wie die Konsequenzen von Ängsteschüren gegenüber dem Fremden anspricht. Das Spezielle an seiner Inszenierung ist die reduzierte Erzählweise. Dies ist auch am Bühnenbild ersichtlich. Koch verzichtet fast gänzlich auf Requisiten und Kulissen. Die Gestaltung des Raumes wird durch Licht und Musik übernommen. Ein besonderes Lob gilt deshalb der gut ausgesuchten Besetzung, die diese schauspielerisch interessante Herausforderung hervorragend meistert. Frisch, spielfreudig und enorm wandlungsfähig schlüpfen alle des fünfköpfigen Ensembles in die verschiedensten Rollen. So läuft bis Mitte November auf der Bühne im Kulturraum am Märtplatz Ruswil ein inszenatorisch und darstellerisch anspruchsvolles Stück, das durch und durch gelungen ist.

Programmhinweis

Vom 24. Oktober bis zum 21. November wird «Am Rand (ein Protokoll)» aufgeführt. Die Daten finden Sie auf tropfstei.ch.

Frisch, spielfreudig und enorm wandlungsfähig: Das fünfköpfige Tropfstei-Ensemble schlüpfte in mehrere Rollen und überzeugte in der Darstellung. Fotos Benedikt Schäfer